

ORDNUNGSPOLITIK

Früchte der Digitalisierung für alle nutzen!

von Dr. Susanne Cassel und Dr. Tobias Thomas

In der öffentlichen Debatte tauchen in jüngerer Zeit immer wieder Horrorszenarien auf, wonach demnächst mehr als die Hälfte aller Arbeitsplätze durch den Einsatz von Digitalisierung und Robotern verloren gingen. In der Vergangenheit haben sich solche düsteren Prophezeiungen zumindest langfristig nicht bewahrheitet. Vielmehr zeigt sich, dass die Digitalisierung insgesamt wirtschaftliche Vorteile bringt. Dennoch kann die zunehmende Automatisierung von Arbeitsprozessen dazu führen, dass sich die Einkommensaussichten mancher Arbeitnehmergruppen verschlechtern. Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und gleichzeitig alle Arbeitnehmergruppen an den Früchten der Digitalisierung zu beteiligen, ist insbesondere (Weiter-)Bildung zentral. Zudem gilt es, verstärkt flexible Arbeits(zeit-)modelle anzubieten, welche die Anforderungen der Unternehmen und die Bedürfnisse der Arbeitnehmer nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Einklang bringen.



Feld

Digitalisierung und der zunehmende Einsatz von Robotern haben in den letzten Jahrzehnten zu einem technologisch getriebenen Strukturwandel geführt. Seit dem Jahr 1994 sind 1,2 Millionen Arbeitsplätze in der Industrie weggefallen. Dabei sind die meisten Arbeitsplätze in Unternehmen verloren gegangen, die im Wettbewerb mit digitalisierten Unternehmen Marktanteile verloren haben. Gleichzeitig sind jedoch neue Jobs entstanden und viele Industriearbeitsplätze sind heute qualitativ hochwertiger als früher. Zudem sind im Dienstleistungssektor viele neue Arbeitsplätze entstanden,

Helfen Sie mit!

Um den ECONWATCH-Policy Brief anbieten zu können, in dem Sie verständliche und wissenschaftlich fundierte Informationen über wirtschaftspolitische Zusammenhänge und Reformmöglichkeiten erhalten, ist ECONWATCH als gemeinnützige und unabhängige Organisation auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen. Informationen hierzu erhalten Sie auf: www.econwatch.org



Cassel

Bernau

Thomas

Horn

Weber

Südekum

wenngleich mit unterschiedlicher Arbeitsplatzqualität. Insgesamt wirkt die Digitalisierung ökonomisch vorteilhaft; bestimmte Arbeitnehmergruppen sind jedoch durchaus negativ betroffen. Insbesondere ist zu beobachten, dass trotz steigender Gewinne in den digitalisierten Branchen die Löhne im Durchschnitt kaum gestiegen sind. Damit kann die Ungleichheit zunehmen. „Die profitabelsten Unternehmen zahlen keine produktivitätsorientierten Löhne, so dass Facharbeiter zum Teil Reallohnverluste hinnehmen müssen. Dieses Krankheitsbild könnte sich in Zukunft verstärken“, sagt Jens Südekum vom Düsseldorf Institute for Competition Economics.

Wenngleich die Digitalisierung mit Risiken für bestimmte Bevölkerungsgruppen verbunden ist, überwiegen ihre Chancen. Diese sollten nicht zuletzt angesichts der Auswirkungen des demographischen Wandels genutzt werden. „Um den Menschen die Ängste vor der Digitalisierung zu nehmen, müssen sie besser an deren Früchten beteiligt werden“, fordert Gustav Horn vom Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung. Ansätze hierzu wären eine bessere Abdeckung tarifvertraglich gebundener Unternehmen sowie eine umfassende Reform der Sozialsysteme, so Horn. Lars Feld vom Walter Eucken Institut warnt hingegen vor den nicht intendierten Nebenwirkungen einer solchen Politik: „Wir sollten nicht heute schon mit grundlegenden Reformen eingreifen, die die positiven Effekte der Digitalisierung gar nicht erst entstehen lassen.“ Besser sei es, gezielt Maßnahmen zu ergreifen, welche die positiven Entwicklungen stärken und gleichzeitig dazu beitragen, die Nachteile möglichst gering zu halten, so Feld.

Von der Digitalisierung ist insbesondere die Mittelschicht betroffen. Obwohl der Arbeitsmarkt in Deutschland derzeit noch sehr robust ist und die Beschäftigung in den vergangenen Jahren immer weiter zugenommen hat, ist damit zu rechnen, dass in

Zukunft zunehmend Arbeitsplätze mit einem hohen Anteil an Routinetätigkeiten wegfallen werden. „Deutschland ist bisher mit seinem Modell der beruflichen Bildung hervorragend gefahren“, so Enzo Weber vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. „Um Menschen zu unterstützen, bevor sie arbeitslos werden, muss das Weiterbildungssystem stärker gefördert und an die Anforderungen der digitalen Welt angepasst werden“, so Weber weiter. Ein an die Digitalisierung angepasstes (Weiter-)Bildungssystem würde zudem helfen, das in Zukunft zunehmende Problem des „Mismatch“ auf dem Arbeitsmarkt zu lindern, d.h. das Auseinanderfallen der bei Arbeitnehmern vorhandenen und der von Arbeitgebern nachgefragten Qualifikationen. Neben der spezifischen, berufsorientierten Bildung ist es zentral, bei der Schulbildung inklusive der Lehrerausbildung anzusetzen. Durch eine verbesserte Allgemeinbildung und Vermittlung grundsätzlicher Qualifikationen wie Problemlösungsfähigkeit etc. sollten die Schüler auf die Anforderungen einer sich wandelnden Welt vorbereitet werden. Schließlich sollten vermehrt flexible Arbeits(zeit-)modelle angeboten werden, welche die veränderten Anforderungen der Unternehmen im Zuge der Digitalisierung und die Wünsche der Arbeitnehmer nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Einklang bringen.

Dieser Policy Brief entstand auf Grundlage des ECONWATCH-Panels „Sozialpolitische Implikationen von Digitalisierung und Robotik“ im Rahmen der Jahrestagung 2018 des Vereins für Socialpolitik in Freiburg mit Prof. Dr. Dr. h.c. Lars P. Feld (Walter Eucken Institut), Prof. Dr. Jens Südekum (DICE), Prof. Dr. Enzo Weber (IAB) und Prof. Dr. Gustav A. Horn (IMK). Moderation: Patrick Bernau (F.A.Z.).

Impressum

ECONWATCH

Gesellschaft für Politikanalyse e.V.
Poststraße 12, 10178 Berlin